

PRESSE- UND MEDIENSPIEGEL



BARLACH RELOADED

IM

ERNST BARLACH MUSEUM RATZEBURG

9.8.2020 – NDR Schleswig-Holstein Magazin «Multisensorisches Barlach Museum in Ratzeburg»

<https://youtu.be/3T5lzceJFVk>



7.8.2020 – NDR Kultur, Radiobeitrag in der Sendung “Klassisch in den Tag” mit Philipp Schmidt
(Reichweite/Unique Visits 300.000)

«Barlach Reloaded»

Dauer: 4:15 min



Mitschnitt NDR Kultur 070820 Barlach Reloaded



0:09



4:15

29.7.2019 – LN Nachrichten (Reichweite/Unique Visits 179.000)

«Barlach for future»

<https://www.ln-online.de/Nachrichten/Kultur/Kultur-im-Norden/Ernst-Barlach-Museum-Ratzeburg-wird-modernisiert>



KULTUR

Sonntag/Montag, 28./29. Juli 2019

Die junge Barlach in Ratzeburg – der Film von Ariane Bethusy-Huc

Museumsleiterin Heike Stockhaus präsentiert die Ergebnisse des Workshops mit Jugendlichen zum Thema Glück. Dazu

Barlach for future

Das Museum in Ratzeburg holt den veremten Künstler mit Workshops und Multimedia in unsere Zeit

Von Petra Haase

Ratzeburg. „Ich wünsche mir einen deutschen Pass“, „Einonline-Game-Video“ – „Das kein Krieg mehr in Afghanistan ist“ – „Bedingungsloses Grundeinkommen“ – „Frieden“. Jugendliche unterschiedlicher Herkunft aus Ratzeburg und Umgebung haben diese Wünsche aufgeschrieben. Zwei Wochen lang setzen sie sich in einem Workshop im Ratzeburger Museum mit dem Leben, Werk und den Werten Ernst Barlachs auseinander und bringen gerade ziemlich viel Unruhe und Energie in das eher beschauliche kleine Fachwerkhaus neben der Stadtkirche.

Sieben Jahre verbrachte Barlach in Ratzeburg

Der Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach wurde 1870 in Wedel geboren, zwei Jahre später zog die Familie ins mecklenburgische Schönberg, seine Kindheit von sieben bis 14 Jahren verbrachte er in Ratzeburg in dem Haus, das heute das Museum ist. Auf diese prägenden Jahre geht ein Film gleich am Eingang ein. Ariane Bethusy-Huc stellte eine Collage aus nachgestellten Szenen, TV- und Spielfilmszenen und gesprochenen Barlach-Texten her. Der Film ist Teil des neuen Konzeptes zum 150. Barlach-Geburtstag im kommenden Jahr.

Das Ausstellen nur von Zeichnungen und Skulpturen war gestern, heute kommt Multimedia ins

Spiel, testen Künstler und Jugendliche Barlach auf seine Zukunftsfähigkeit. „Wir wollen zeigen, wie aktuell Barlach ist, wollen die Bedeutung seiner Kunst für die heutige Zeit unter Beweis stellen“, sagt Museumsleiterin Heike Stockhaus, die seit 30 Jahren Barlach-Ausstellungen im In- und Ausland konzipiert. „Man kennt Barlachs archaische Figuren sowie seine kritische Haltung zur Gesellschaft, die schließlich zum Berufsverbot durch die Nationalsozialisten führten. Mehr als 400 seiner Werke wurden als „entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Wie kann man seine Haltung heute übersetzen? Würde er die Grünen im Wahlkampf unterstützen? Sich mit den Fridays-for-future-Schülern solidarisieren? Indem seine großen und wichtigsten Werke mit modernen Medien kombiniert werden, sollen sie zu Themen wie „Die ökologische Perspektive“ oder „Soziale Gerechtigkeit“ in neue Zusammenhänge gestellt werden, erklärt Heike Stockhaus. Dazu holt sie Studenten von Medien- und Kunstfachhochschulen aus Hamburg und Kiel ins Boot.

Barlach als Dramatiker: Medienkunst auf Krücken

„Was der Mensch zu einer besseren Welt beitragen kann, hat Barlach vor allem in seinen Dramen verhandelt. Das ist leider noch viel zu wenig bekannt“, sagt Stockhaus. Barlachs Stücke wurden an den größten Theatern in Berlin, Königsberg,

Hamburg, München aufgeführt. Davon kann man sich nun in der oberen Etage des Museums ein Bild machen anhand von Filmpлакaten und Bühnenfotos, etwa von Heinrich George als Hauptfigur in „Der blaue Reiter“.

Auf mehreren Monitoren laufen Filme mit Hintergrundinformationen, Interviews und Ausschnitten aus Theateraufführungen, eine Arbeit des Hamburger Medienkünstlers Arne Lösckann. Er hat die Monitore auf Krücken installiert – eine Anspielung auf Barlachs monumentalen „Bettler auf Krücken“. Ursprünglich als Zentralfigur für den Film „Gemeinschaft der Heiligen“ an der Lübecker Katharinenkirche 1930 entworfen, befindet sich ein weiterer Bronzequers als Ge-

schenk der Familie Barlach seit 1979 im Innenhof des Ratzeburger Domes. „Bettler sind wir alle“, war Barlachs Überzeugung. „Das Motiv des Bettlers war Ausdruck seiner Kritik an der modernen, maßgeblich an Profit und materielles Wachstum festgelegten Fortschrittsgesellschaft. Mit den Krücken-Skulpturen will ich zeigen, dass Barlach nicht nur Skulpturist, sondern ebenso Bewegtbild. Seine Themen sind zeitlos, auch wenn sie immer sehr zeit-spezifisch interpretiert wurden“, sagt Arne Lösckann. „Sie sollen den Besucher für einen Moment aufhalten in seiner Bewegung durch die Ausstellung, zum Innehalten und Reflektieren anregen.“

Ab Oktober wird das Museum renoviert

Vieles hat sich verändert im Ratzeburger Museum, doch der Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen, sagt Heike Stockhaus, die das Museum als „Labor“ begreift, in dem künftig immer neue Dinge ausprobiert werden. „Auch wer sich sicher ist, Ernst Barlach zur Genüge zu kennen, sollte sich überraschen lassen von den neuen Präsentationen.“ In der kommenden Woche werden die Jugendlichen zunächst Videos zum Thema „Glück“ drehten, die in die Ausstellung einfließen. Ab Oktober wird das Haus gründlich renoviert und die marode Elektrik erneuert, bevor im kommenden Jahr der Barlach-Geburtstag gefeiert wird. Man kann davon ausgehen – mit einigen Überraschungen.



Arne Lösckann hat Videos über den Dramatiker Ernst Barlach produziert – sie werden auf Krücken präsentiert.

Museum seit 1965 geöffnet

Das Ernst Barlach Museum in Ratzeburg, vom Künstler selbst als das „Alte Vaterhaus“ bezeichnet, ist seit 1956 der Öffentlichkeit zugänglich. Der Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach (1870 bis 1938) gehört zu den berühmtesten Künstlern des deutschen Expressionismus.

Örnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr

Eintritt: 2/5 Euro, Gruppen ab 10 Personen 5 Euro

29.7.2019 – LN Nachrichten online (Reichweite/Unique Visits 1.900.000)

«Barlach for future»

<https://www.ln-online.de/Nachrichten/Kultur/Kultur-im-Norden/Ernst-Barlach-Museum-Ratzeburg-wird-modernisiert>



Barlach for future

Das Barlach-Museum in Ratzeburg holt den verfeimten Künstler mit Workshops und Multimedia in unsere Zeit.

Ratzeburg. „Ich wünsche mir einen deutschen Pass“ – „Ein online Game Video“ – „Dass kein Krieg mehr in Afghanistan ist“ – „Bedingungsloses Grundeinkommen“ – „Frieden“. Jugendliche unterschiedlicher Herkunft aus Ratzeburg und Umgebung haben diese Wünsche aufgeschrieben. Zwei Wochen lang setzen sie sich in einem Workshop im Ratzeburger Museum mit dem Leben, Werk und den Werten Ernst Barlachs auseinander und bringen gerade ziemlich viel Unruhe und Energie in das eher beschauliche kleine Fachwerkhaus neben der Stadtkirche.

Sieben Jahre verbrachte Barlach in Ratzeburg

Der Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach wurde 1870 in Wedel geboren, zwei Jahre später zog die Familie ins mecklenburgische Schönberg, seine Kindheit von sieben bis 14 Jahren verbrachte er in Ratzeburg in dem Haus, das heute das Museum ist. Auf diese prägenden Jahre geht ein Film gleich am Eingang ein. Ariane Bethusy-Huc stellte eine Collage aus nachgestellten Szenen, TV- und Spielfilmszenen und gesprochenen Barlach-Texten her. Der Film ist Teil des neuen Konzeptes zum 150. Barlach-Geburtstag im kommenden Jahr.

Das Ausstellen nur von Zeichnungen und Skulpturen war gestern, heute kommt Multimedia ins Spiel, testen Künstler und Jugendliche Barlach auf seine Zukunftstauglichkeit. „Wir wollen zeigen, wie aktuell Barlach ist, wollen die Bedeutung seiner Kunst für die heutige Zeit unter Beweis stellen“, sagt Museumsleiterin Heike Stockhaus, die seit 30 Jahren Barlach-Ausstellungen im In- und Ausland konzipiert.

Man kennt Barlachs archaische Figuren sowie seine kritische Haltung zur Gesellschaft, die schließlich zum Berufsverbot durch die Nationalsozialisten führten. Mehr als 400 seiner Werke wurden als „entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Wie kann man seine Haltung heute übersetzen? Würde er die Grünen im Wahlkampf unterstützen? Sich mit den Fridays-for-future-Schülern solidarisieren? Indem seine großen und wichtigsten Werke mit modernen Medien kombiniert werden, sollen sie zu Themen wie „Die ökologische Perspektive“ oder „Soziale Gerechtigkeit“ in neue Zusammenhänge gestellt werden, erklärt Heike Stockhaus. Dazu holt sie Studenten von Medien- und Kunstfachhochschulen aus Hamburg und Kiel ins Boot.

Barlach als Dramatiker: Medienkunst auf Krücken

„Was der Mensch zu einer besseren Welt beitragen kann, hat Barlach vor allem in seinen Dramen verhandelt. Das ist leider noch viel zu wenig bekannt“, sagt Stockhaus. Barlachs Stücke wurden an den größten Theatern in Berlin, Königsberg, Hamburg, München aufgeführt. Davon kann man sich nun in der oberen Etage des Museums ein Bild machen anhand von Filmplakaten und Bühnenfotos, etwa von Heinrich George als Hauptfigur in „Der blaue Boll“.

Auf mehreren Monitoren laufen Filme mit Hintergrundinformationen, Interviews und Ausschnitten aus Theateraufführungen, eine Arbeit des Hamburger Medienkünstlers Arne Lösekann. Er hat die Monitore auf Krücken installiert – eine Anspielung auf Barlachs monumentalen „Bettler auf Krücken“, Ursprünglich als Zentralfigur für den Fries „Gemeinschaft der Heiligen“ an der Lübecker Katharinenkirche 1930 entworfen, befindet sich ein weiterer Bronzeguss als Geschenk der Familie Barlach seit 1979 im Innenhof des Ratzeburger Domes. „Bettler sind wir alle“, war Barlachs Überzeugung. „Das Motiv des Bettlers war Ausdruck seiner Kritik an der modernen, maßgeblich auf Profit und materielles Wachstum festgelegten Fortschrittsgesellschaft. Mit den Krücken-Skulpturen will ich zeigen, dass Barlach nicht nur Skulptur ist, sondern ebenso Bewegtbild. Seine Themen sind zeitlos, auch wenn sie immer sehr zeitspezifisch interpretiert wurden“, sagt Arne Lösekann. „Sie sollen den Besucher für einen Moment aufhalten in seiner Bewegung durch die Ausstellung, zum Innehalten und Reflektieren anregen.“

Ab Oktober wird das Museum renoviert

Vieles hat sich verändert im Ratzeburger Museum, doch der Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen, sagt Heike Stockhaus, die das Museum als „Labor“ begreift, in dem künftig immer neue Dinge ausprobiert werden. „Auch wer sich sicher ist, Ernst Barlach zur Genüge zu kennen, sollte sich überraschen lassen von den neuen Präsentationen.“ In der kommenden Woche werden die Jugendlichen zunächst Videos zum Thema „Glück“ drehen, die in die Ausstellung einfließen. Ab Oktober wird das Haus gründlich renoviert und die marode Elektrik erneuert, bevor im kommenden Jahr der Barlach-Geburtstag gefeiert wird. Man kann davon ausgehen – mit einigen Überraschungen.

Petra Haase

15.07.2020 – Hamburg Magazin (Reichweite/Unique Visits 74.360)

«Barlach Reloaded»

<https://www.hamburg-magazin.de/artikel/neue-multimediale-ernst-barlach-museum-barlach-reloaded>

Barlach Reloaded

— Kultur › Ausstellungen —

Erstes multimediales Künstlermuseum in Deutschland: Nach umfangreicher Restaurierung und Neukonzeption eröffnet das Ernst Barlach Museum Ratzeburg (EBMR) mit einer verblüffenden Präsentation von Kunst und neuen digitalen Medien. **Das 150. Jubiläum des Einzelgängers unter den Expressionisten nahm das interdisziplinäre Kuratorenteam der Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg zum Anlass, Leben und Werk zu einem Denkraum für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu entwickeln.** Entstaubt und gegenwärtig lädt die Präsentation ein zu Diskurs und Perspektivwechsel und zeigt, wie relevant Barlachs Kunst sich in unsere Fragestellungen heute einmischt.



by Visual

Mit einem Paukenschlag eröffnet das EBMR ganz nach dem Motto: THINK GLOBAL – ACT LOCAL. Barlach, der Welt- und Altbekannte, wird im gegenwartsorientierten Kontext neu interpretiert. **Als Künstler und Mensch war Barlach ewiger Visionär, empathischer Querdenker und Botschafter eines modernen Humanismus.** Sein umfangreiches Gesamtwerk aus Skulpturen, Zeichnungen und Theaterstücken ist gekennzeichnet durch seine besondere Art, Natur und Gesellschaft, Fantastisches und Real-Irdisches wahrzunehmen.

Seine Themen sind von großer Aktualität: Können wir Frieden schaffen auf der Welt? Können wir eine sozial gerechte Wirtschafts- und Sozialordnung implementieren? Können wir unsere Konsum- und Bequemlichkeitserwartungen so zügeln, dass unsere Kinder und Enkel auf diesem Planeten noch Lebenserwartung haben?

Umweltzerstörung, Krieg, Flucht, soziale Not, das waren Barlachs Themen und es sind unsere Themen heute! Faszinierend jedoch bis heute sind auch seine Innovationskraft, seine Empathie für den Menschen, seine Idee, dass alles in uns selbst als Bedürfnis und Vorstellung einer gerechten Welt schon angelegt ist und dass wir träumen dürfen und festhalten müssen an der Vorstellung, diese Welt besser zu machen.

Barlach selbst formulierte es 1908 so: "Da stehen dann die schönen Gestalten einer besseren Zukunft um mein Lager. Noch starr, aber von herrlicher Schönheit, noch schlafend – aber wer sie erweckte, der schüfe der Welt ein besseres Gesicht."

Barlach neu verortet – Vom Museum zur Digital Experience Plattform

Auf dieser Grundlage hat das Kuratorenteam den Künstler Barlach **neu aufgearbeitet, interpretiert und ausgewertet.** Mit einem innovativen Digital- und Medienkonzept ermöglicht die Museumspräsentation im EBMR eine Neuverortung der Barlach Werke im Dialog mit den Besucher:

Eine **digitale Timeline stellt Leben und Schaffen Barlachs in das komplexe zeit- und kulturgeschichtliche Umfeld.** Spielend können wir die Bilder, Filme, Dokumente, die sich in der 5.60 Meter langen Touchscreen Fläche verbergen, aufrufen und wir erleben, auf welchen historischen Strukturen und kollektiven Erinnerungen unsere Welt heute aufgebaut ist. **Das dazu konzipierte Barlach Game macht Lust auf Geschichtserfahrung und fördert unser Zeitbewusstsein.**

Poetische Kontext-Filme zu den Themen "Mensch und Natur" ebenso wie "Mensch und Welt" verbinden als Rauminstallation die Skulpturen Barlachs mit unseren Fragen, fordern auf, Ursachen und Perspektiven zu reflektieren.

Dokumentarische Filme zum Schriftsteller Barlach und zur Heimat Ratzeburg informieren über erstaunliche und weitestgehend bisher unbeachtete Aspekte seines Lebens und Wirkens.

Eine **experimentelle Barlach-App führt in 10 interaktiven Surveys** die Besucher in persönliche Begegnungen mit einzelnen Werken und zu individuellen Interpretationen.

Eine ganze Etage ist der Barlach Theaterwelt gewidmet, die kaum jemand kennt. Hier tauchen die Besucher in großformatige Bühnenbilder der bedeutendsten deutschen Theater ab 1920 ein und sie **finden sich per Augmented Reality Erfahrung selbst in einzelnen Bühnenszenen wieder.** Das Highlight hier ist zudem eine Virtual Reality 3D Installation: Die Besucher erleben sich per Okulus Quest Headset inmitten einer szenischen Inszenierung aus Barlachs erstem Theaterstück DER TOTE TAG wieder, wahlweise als Beobachter oder als Mitspieler.

Auf der Webplattform BARLACH 2020 werden zudem alle Inhalte inklusive pädagogischem Begleitmaterial für Schulen und Hochschulen zugänglich gemacht.

Damit geht das Ernst Barlach Museum Ratzeburg (EBMR) in der Digitalisierung seiner Präsentation weiter, als alle anderen Künstlerhäuser in Deutschland. Projektleiterin Heike Stockhaus ist sich sicher: "Wir werden die Relevanz Ernst Barlachs zeigen und seine Werke im Kontext von Gegenwart und Zukunft sichtbar machen. Dafür haben wir unser Museum seit 2019 zu einem Labor erweitert. In Kooperation mit Hochschulen, Künstlern, Filmern, Szenografen und Designern für digitale Medien und getragen von einer interdisziplinären Kuratorenidee haben wir neue Denkräume entwickelt, die Diskurs und Perspektivwechsel für uns heute initiieren werden."

Das Ernst Barlach Museum Ratzeburg geht mit voller Kraft nach vorne. Große Gedanken entstehen nicht selten an kleinen Orten. THINK GLOBAL – ACT LOCAL.

Das Team hinter Barlach Reloaded

BARLACH RELOADED ist ein Projekt der Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg. Künstlerische Leitung, Konzept und Szenografie Heike Stockhaus; Projektkoordination und didaktische Inhalte Darya Yakubovich; Assistenz der Projektleitung und Contententwicklung Amanda Kopp. Konzept interaktive Medien und technische Umsetzung Silke Ababneh und Juan Antonio Guzmán Hidalgo, VR4 Content Berlin; Filmografie und Herstellung der Kontextfilme Ariane Bethusy-Huc; Planung Licht und Raumdesign Detlef Piersig; Gestaltung und Herstellung Text- und Fototafeln Martin Franke; Storyboards Milan Schweiger; Herstellung Fotocontent Nicolas Döring; Wissenschaftlicher Beirat Dr. Ulrich Bubrowski, Dr. Jürgen Doppelstein; Beratung Technik und Medien Prof. Dr. Christian-A. Bohn, Ruben Doppelstein; Public Relations und Design Schwan Communications Hamburg. Beratung durch die Fachhochschule Wedel, der Fachhochschule Kiel und den Muthesius Transferpark Kiel.

Quelle: SCHWAN COMMUNICATIONS

— Ortsinformationen —

Ernst Barlach Museum Ratzeburg
Barlachstraße 3
23909 Ratzeburg

[Website](#)

05.08.2020 – Hamburger Abendblatt (Reichweite/Unique Visits 7.305.000) «In Ratzeburg Ernst Barlach neu entdecken»

<https://www.abendblatt.de/abonnement/treueprogramm/angebote/leser-events/article229619014/Tagestour-nach-Ratzeburg.html>



Tagestour in das erste multimediale Künstlermuseum in Deutschland mit Stadtführung

Ratzeburg liegt im Naturpark Lauenburgische Seen. Weil die idyllische und historische Altstadt gleich von drei Seen umgeben ist, wird Ratzeburg auch „Inselstadt“ genannt. Hier verbrachte Ernst Barlach seine Kindheit und Jugend. Seit 1956 ist sein Elternhaus ein Museum. Nach umfangreicher Neukonzeption eröffnet das Museum im August als erstes multimediales Künstlerhaus in Deutschland. Die neue Ausstellung BARLACH RELOADED zeigt Barlach, wie Sie ihn nicht kennen.

Erleben Sie exklusiv, mit Kuratorenführung und außerhalb der Öffnungszeiten, wie relevant sich der Querdenker in unsere Fragestellungen um Gegenwart und Zukunft heute einmischt! Kommen Sie mit und genießen Sie einen wunderbaren Tagesausflug! Sie werden in Gedanken baden können. Sie erleben ein Museum, das Sie überraschen wird, und Sie sind eingeladen zu einer historischen Stadtführung, die viel Geheimnisvolles zu berichten hat. Dazwischen gibt es genügend Zeit zum individuellen Essen und für einen Stadtbummel. Anschließend fährt der Bus Sie zurück nach Hamburg

Termin	Montag, 31. August 2020
Ort	Hamburg Hauptbahnhof / Kirchenallee (gegenüber vom Hotel Europäischer Hof) 20099 Hamburg
Beginn	Abfahrt 9.00 Uhr
Karten	€ 49 – pro Person zzgl. Gebühren (inkl. Bustransfer, Eintritt und Führung im Ernst Barlach Museum, Stadtführung)

10.08.2020 – Hamburger Abendblatt (Reichweite/Unique Visits 7.305.000) «Ratzeburger Barlach-Museum im neuen Gewand»

<https://www.abendblatt.de/kultur-live/article230133212/Ratzeburger-Barlach-Museum-erscheint-in-neuem-Gewand.html>

Am 16. August können Besucher das Haus bei einem Tag der offenen Tür erstmals wieder erleben. Die Kuratorin setzt auch auf Multimedia-Erlebnisse

ANNETTE STIEKEL

RATZEBURG 21 Manche Kulturerebnisse muss man sich erarbeiten. Mit dem Auto sind es zwar nur gut 50 Minuten, mit der Bahn jedoch knapp zwei Stunden bis nach Ratzeburg. Am Tag der offiziellen Präsentation des neuen Ernst Barlach Museums Ratzeburg dauert es aufgrund von Signalstörungen noch gut eine halbe Stunde länger. Aber ist man erst einmal angekommen in dem sehr entspannten 15.000-Einwohner-Städtchen, das überaus malerisch zwischen vier Seen in Schleswig-Holstein gelegen ist, wird man für alle Anfahrtsmühen schnell entschädigt.

Mit „Barlach reloaded“ wagt sich das Ernst Barlach Museum Ratzeburg ab dem 16. August dem Besucher in einem völlig neuen Gewand. Hier wird das vielschichtige Werk des international sehr angesehenen, aber im norddeutschen Raum noch immer als sperrig, düster, feiglig-ideologisch wahrgenommenen expressionistischen Künstlers und Dichters Ernst Barlach (1870-1938) im ersten multimedialen Künstlermuseum in Deutschland gewährt. Ein schönes Geschenk, passend zu Barlachs 150. Geburtstag.

Wir haben Medien gesucht, die Ernst Barlach in seiner Aktualität darstellen können



In der „Barlach reloaded“-Ausstellung sind auch Szenen aus Aufführungen von Barlachs Theaterstücken zu sehen. FOTO: ERNST BARLACH

darstellen können

Kuratorin Heike Stockhaus

Wer durch die Räume des rund-erneuerten Museums streift, begegnet zunächst einmal Erwartbarem: thematisch gruppierten Bronzeskulpturen, legendären Leidenfiguren, Trauernden. Betendern, Ausgegrenzten der Gesellschaft, flankiert von Zeichnungen. Und doch ist etwas anders. Zwar gibt es Werkbezeichnungen, aber anstelle ausführlicher Texttafeln gilt es, eine spezielle Museums-App auf Handy zu laden. Mit ihr lassen sich die QR-Codes der Werke lesen und zugleich erhält man einen sehr ausführlichen Guide im Taschenformat.

Da strebt im Abschnitt zu „Mensch und Welt“ die Bronzeskulptur „Der Flüchtling“ von 1920 in existenzieller Not und zugleich von Hoffnung getragen vorwärts, während parallel ein Film Bild von aktuell vor Krieg und Krisen lidenenden Menschen zeigt. Zum Aspekt „Mensch und Natur“ scheint eine fröhliche Figur wie „Der singende Mann“ (1928), der sich mit geschlossenen Augen fast kontemplativ seiner Passion hingibt, die bedrohte Natur auszubilden. Aber ein Film mit Assoziationen zu dem dringenden Thema der Umweltzerstörung läuft im Hintergrund. Und wer dazu den Holzschnitt „Verworfung und Empörung“ von 1915 mit diesem nach hinten gebeugten, knorrigen Körper betrachtet, meint fast, ein Werk aus der Gegenwart vor sich zu sehen.



Wer mit seinem Handy QR-Codes scannt, bekommt weitere Informationen.

FOTOPROST
BARLACH MUSEUM
RATZEBURG

Die Kurzfilme sind eher plakativ-eindeutig zu nennen, setzen Künstler und Werk aber wohlwollend in Bezug zum Hier und Jetzt. Manch filmischer Vereinfachung steht anderswo eine angemessene Komplexität gegenüber. In einem eigenen Raum trifft der Besucher auf einen digitalen Zeitrahl, in dem er sich per Touchscreen sofort vollkommen verlieren kann. Nicht nur im Leben und Werk Ernst Barlachs, sondern auch im zeit- und kulturgeschichtlichen Umfeld des Künstlers.

Verantwortlich für all das ist die künstlerische Leiterin Heike Stockhaus, beauftragt von der 1946 gegründeten Ernst Barlach Gesellschaft, die, um den Nachlass zu bewahren, das Geburtshaus in Wedel und eben das charmant-dörfliche Haus in Ratzeburg unterhält, in dem Barlach seine Jugendjahre verbrachte. Die Kuratorin begab sich bei der Neuausrichtung insbesondere auf eine Spurensuche nach dem Archaischen, dem Slawi-

schon in Barlachs Werk und stieß auf einen engen Naturbezug, eine enge Bindung an die Erde, die wie ein lebendiges Wesen wahrgenommen wird, das den Menschen ernährt. Nach Heike Stockhaus' Erkenntnis fühlte sich Barlach der slawischen Frühkultur Schleswig-Holsteins nahe. Die sich zu seinen Lebzeiten ausbreitende protestantisch- pietistische Kultur dagegen war eher darauf ausgelegt, sich die Natur untertan zu machen. Im Raum „Barlach und Heimat“ ist dazu die frühe Zeichnung „Anverserkreuz“ (um 1888) zu sehen.

„Wir haben Medien gesucht, die Ernst Barlach in seiner Aktualität darstellen können“, erläutert Heike Stockhaus. Ziel sei es gewesen, diesen Künstler als Repräsentanten einer Zeitspanne wahrzunehmen, nämlich jener 150 Jahre der Moderne und der Modernisierung der Welt. Barlach hat früh Kritik an einer aus seiner Sicht fehlgeleiteten Moderne formuliert, vor allem an den sozialen und ökologischen Folgen eines grenzenlosen Wachstums. Dem Besucher bietet sich nun die Möglichkeit, die ungenutzten abstrakten Gedankenwelt Ernst Barlachs interaktiv nach individuellen Interessen zu entdecken. Ausgewählte Werke – es sind insgesamt etwas weniger als im früheren Museum – ergänzen die Themenkreise.

Heute ist Ernst Barlach vor allem als Bildender Künstler bekannt, in den 1920er-Jahren war er jedoch viel bekannter als Theaterautor. Der rohe Naturalismus von Stücken wie „Der arme Vetter“ (1911-1913), das an einem Ostersonntag am Hamburger Elbstrand spielt, macht Barlach heute zu einer Barikade auf den Spielplänen der Theater. 1919 erlebte das Stück seine Uraufführung in den Hamburger Kammerspielen, 1999 war es in der Regie von Hans-Ulrich Becker noch einmal am Thalia Theater zu sehen. Das Ernst Barlach Museum Ratzeburg widmet dem Theaterschaffenden Barlachs die gesamte erste Etage. Die Räume sind dunkler gehalten – und wirken auf den ersten Blick leer. Hier geben ausführliche Tafeln inhaltliche Einblicke, wandgroße Fotografien dokumentieren die Aufführungsgeschichte und Barlachs szenische Visualisierungen. Da blickt der große Heinrich George als „Der blaue Hölle“, ein gallertiger Wohlstandsmensch, grimmig in einer Inszenierung des Staatstheaters Berlin von 1930 von der Wand. Faszinierend allemal wirkt angesichts der Klimatechnik die Inszenierung „Die gute Zeit“, eine frühe Begegnung hedonistischer Reicher und Schöner mit

einem archaischen Hirtenvolk, das nach den Gesetzen der Natur lebt.

Das neue Ernst Barlach Museum Ratzeburg bietet die Möglichkeit, dem Künstler Ernst Barlach, diesem erstaunlich aktuellen Mahner, Humanisten und Naturkennner, so intensiv wie vielleicht noch nie auf die Spur zu kommen.

Ernst Barlach Museum Ratzeburg
ab 16. August (Tag der offenen Tür): Barlachplatz 3, Ratzeburg, Di bis So 11 bis 18 Uhr,
www.ernst-barlach.de/ratzeburg
Das Hamburger Abendblatt bietet eine Tagesausflug zum Museum an. Info und Tickets unter T. 040/30 30 98 98

Nach dem Museum

Hotel Restaurant „Der Seehof“
Schönes Restaurant mit gehobener regionaler Küche, Terrasse mit Seeblick inklusive, Lüneburger Damm 1-3, Ratzeburg, T. 04541/86 01 01, Mo bis Do, 12 bis 14, 30 Uhr und 18 bis 20:30 Uhr, www.der-seehof.de
Eis-Pavillon Pelz Der Café-Klassiker mit Eis aus eigener Herstellung in früherer Generation im schlichten Reetdach-Haus, Schlosswiese 1, Ratzeburg, T. 04541/45 41 27 54, Straßenverkauf: täglich 11 bis 20 Uhr, Café: Mo bis Fr 14 bis 18 Uhr, Sa/So 12 bis 18 Uhr, www.eis-pelz.de

«In Gedanken baden»

<https://www.svz.de/regionales/mecklenburg-vorpommern/In-der-Ausstellung-Barlach-Reloaded-in-Ratzeburg-koennen-Besucher-Ernst-Barlach-multimedial-erleben-id29264032.html>

DONNERSTAG, 13. AUGUST 2020 SEITE 3

Blickpunkt

In Gedanken baden

Das Ratzeburger Ernst Barlach Museum hat sein Ausstellungskonzept radikal modernisiert und erlaubt im 150. Jubiläumsjahr multimediale Begegnungen mit dem großen Bildhauer und Dichter

Von Holger Kankel

RATZEBURG So hat man Ernst Barlach vielleicht noch nie gesehen und gedacht. Neben den sehenswerten Ausstellungen in seinem 150. Jubiläumsjahr in Glarow („Barlach im Alltag – Alltag bei Barlach“) und der großen Retrospektive im Dresdner Albertinum mit 230 Werken zieht das Ernst Barlach Museum Ratzeburg nun mit der radikalen interaktiven Ausstellung „Barlach Reloaded“ nach. Ab Sonntag können sich Besucher überzeugen, ob die Ankündigung der Direktorin und Kuratorin Heike Stockhaus trägt, das erste multimediale Künstlermuseum Deutschlands zu sein.

Eines wird beim ersten Seufzer durch die Räume jenes zumindest von außen verträumten Hauses deutlich, in dem Ernst Barlach ab 1876 14 Jahre seiner Kindheit verbrachte: Das Team aus Museumsleuten, Kinematographen, Filmemachern, Szenografen, Multimedialexperten und Designern hat Barlachs „altes Vaterhaus“ tadellos restauriert.

Natürlich sind nach wie vor viele seiner berühmten Bronzen, Zeichnungen und Grafiken zu sehen. Aber sie sind in Räume eingebettet, in denen parallel Filme zu Themen wie „Mensch und Natur“ oder „Barlach und Heimat“ laufen.



Nur ein Beispiel, wie man sich das vorstellen kann: In der Abteilung „Mensch und Welt“ treten Skulpturen wie die „Russische Bettlerin“, das „Vergütigte Einbein“ oder „Der Flüchtling“ in den Dialog mit historischen und aktuellen Filmbildern von Kriegsverletzten, Suspendierten, Industrieanlagen, Bootsfüchtlingen und Raketenangriffen auf syrische Städte. Eine Rauminstallation, die zur Assoziation einlädt. Als „Geschichte tanken“ oder „In Gedanken baden“ beschreibt Kuratorin Stockhaus dieses Konzept. „Schön wäre es, wenn im Kopf jedes Besuchers eine eigene emotionale Geschichte entsteht.“

Der erste Raum der Ausstellung zeigt biografisches Material Barlachs in Ratzeburg nach, der Magie der Kindheit. Heike Stockhaus stieß bei der fast zweijährigen Arbeit an der

neuen Schau, die zugleich Wissenschaftsprojekt und Denkmalarbeit war, auf einen ihrer Meinungen nach in der Barlachforschung bisher vernachlässigten Aspekt seines Werkes. Das Slawisch-Archaische entdeckte der große Einzelgänger unter den Expressionisten nicht allein auf seiner Russlandreise, sondern auch und vielleicht vor allem in seiner Begegnung mit frühslawischen Kulturen. Auf deren Spuren stießen Archäologen seinerzeit im Ratzeburger Land. Die Slawen sahen die Natur als Mutter an, Landbesitzer erschienen ihnen allwissend, Interessen der Gemeinschaft standen über denen des Einzelnen. Werte, die heute wieder sehr modern werden. Barlach selbst schrieb 1930 über sein Theaterstück „Die gute Zeit“: „Und die da nach uns – durch

uns – kommen, wie stehen wir vor denen da? Werden sie uns nicht die Hölle heiß machen? Denn wenn unter vielen ist es gegeben, also zur guten Zeit zu gelangen aus der Döseln, in die wir sie gebracht.“ Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Zeitgenosse Barlach. Sie habe sich schon lange gefragt, so die Kuratorin, warum Barlach überall in der Welt als Star wahrgenommen wird, ihm in Norddeutschland aber noch immer etwas Religiöses, Verstaubtes anhängt. Doch wie Freunde Ernst Barlachs sollten uns auch über seine Bekanntheit hierzulande nicht täuschen. Unlängst traf der Autor dieser Zeiten auf einen jungen Akademiker, der noch nie von Barlach gehört hatte.

Ganz und gar nicht verstaubtet in der Ausstellung eine 5,60 Meter lange digitale Timeline an. Per Touchscreen können Besucher Bilder, Filme, Zeitdokumente aus den Lebensdekaden Barlachs aufrufen und dann, je nach Interesse, Informationen zu seiner Biografie, seinem Werk oder politischen und kulturellen Hintergrundfragen aufrufen. Im selben Raum gibt es auch ein „Barlach-Game“, mit dem zwei bis drei Besucher gegeneinander spielen und ihr Wissen über Barlach und seine Zeit testen können.

Überall im Museum können QR-Codes mit dem Handy gesammelt werden, um dann mit einer experimentellen Barlach-App weitere Informationen und Werkinterpretationen zu erfahren, Musik abzuspielen oder eigene Postkarten herzustellen mit Slogans wie „Werde wer du bist“.

Verschärfen kann man per Mail auch Fotos von sich selbst

– in historischen Bühnenbildern. Die ganze obere Etage ist Barlachs Theaterwelt gewidmet. Denn was noch immer weitgehend unbekannt ist: Barlach wurde in den 20er-Jahren nicht so sehr als Bühnenautor, sondern vor allem als berühmter Bühnenmacher wahrgenommen – auch wenn seine Stücke wie „Der blaue Bolz“, „Die echten Sedemunds“ oder „Der arme Vetter“ heute leider kaum noch gespielt werden. Darum ist es um so wertvoller, mit allen Sinnen in Barlachs Theaterwelt einzutauchen zu können, u. a. mit riesigen historischen Szenenbildern oder 3D-Brillen, mit denen man sich in einem computeranimierten Bühnenraum als Teil einer Inszenierung fühlen kann. Fast gespenstisch. Barlach, der nicht nur Spokenworder, sondern auch Bühnenbildner war, hätte das bestimmt gefallen.

SERVICE
Öffnungszeiten
Die neue Ausstellung „Barlach Reloaded“ ist ab Sonntag, den 16. August 2020, ab 11 Uhr bei freiem Eintritt (nur an diesem Tag) für Besucher geöffnet.
Ernst Barlach Museum, Barlachstr. 3, 23908 Ratzeburg
Tel. 04541/3766
Di bis So, 11 bis 18 Uhr
Internet: www.ernst-barlach.de
www.barlachreloaded.de
www.barlach2020.de
Auf der Webplattform **BARLACH RELOADED** werden für Schulen und Hochschulen Ausstellungsinhalte und pädagogisches Begleitmaterial zum Download bereitgestellt.



Im Barlach-Game prüfen Gäste spielerisch ihr Wissen über den Kinematographen. Moderne Filmesseys treffen auf Barlachfiguren – und umgekehrt. Die beiden Reporter als Teil einer historischen Barlach-Inszenierung aus den 20er-Jahren

14.08.2020 – Frankfurter Allgemeine Zeitung (Reichweite/Unique Visits 23.400.000) «Die Schwerelosigkeit des Existenziellen»

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/neue-dauerausstellung-zu-ernst-barlach-in-ratzeburg-16901942-p2.html>

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Feuilleton

Die Schwerelosigkeit des Existenziellen

DONNERSTAG, 13. AUGUST 2020 · NR. 187 · SEITE 9

Was kann uns der Künstler Ernst Barlach heute noch geben, außer dass er seit Beginn des Jahres in Form einer Sonderbriefmarke zu seinem hundertfünfzigsten Geburtstag Päckchen befördern hilft?

Während die Harburger Reemtsma-Stiftung im Januar und das Dresdner Albertinum vergangenen Freitag große Retrospektiven zum Barlach-Jahr 2020 eröffneten, thematisiert das allein ihm gewidmete Museum in seiner Jagodstadt Ratzeburg ein Problem sehr offen: Barlach gilt heute vielen und gerade den Jüngeren als hoffnungslos verstaubt, als zu brav oder gar reaktionär. Seine Kunst findet sich häufig in Kirchen und ist Thema so mancher besinnlichen Sonntagspredigt, was in religionsternen Zeiten sicher nicht zu neuartig offenen Wahrnehmung eines Künstlers beiträgt. Ein zynisches Missverständnis der Rezeption: Nicht nur war Barlach vollkommen anepiös und als kommunalistisch eingestuft eher kirchenkritisch, gerade die Kirche verteidigte ihn nicht. Sein Magdeburger Ehrenmal etwa wurde 1934 auf Antrag des evangelischen Domgemeinderats in voraussetzendem Ochsensan entfernt. Allen schnell wird hier heutzutage ein Künstler insbesondere von protestantischen Kreisen eingemeldet, in dessen allegorisch allgemein gehaltenen Teilen wie „Die Erschütterte“ oder „Die Trauernde“ allerlei Pseudoreligioses hineininterpretiert wird und dessen Skulpturen im Zentrum von Besinnungsgottesdiensten und Meditationen als Inbegriff des Kontemplativen gerollt, angebetet werden. Der in luftiger Höhe hängende „Schwebende“ in Güstrow beispielsweise, den Bundeskanzler Schmidt bei seinem DDR-Staatsbesuch im Jahr 1981 verurteilte Honecker bewies auf Augendrucke, gewinnt seine aerodynamisch ewige Form und sein beunruhigendes Potential als eine Art fliegendes Dornröschenwert dadurch, dass Barlach seinen Leib nach dem Vorbild der Weltkriegs-Zeppelin gestaltete. So wird dieser zum überzeitlichen Transmitter und zu einem skulpturalen Engel der Geschichte. In diesem Sinne auch spielten Barlachs Figuren eine nicht zu unterschätzende Rolle in den oppositionellen Bewegungen der DDR, die sich häufig in Kirchen trafen.

Nicht zufällig steht etwa seit dem 8. November 1994 an der Südküste der Ostsee „manekir“ in Prenzlauer Berg zu Ehren der DDR-Demokratiebewegung ein Abguss des „Geistkämpfers“ von 1928, eines Fliegerwagens mit Schwert, das überlegen auf einem Wolf steht. Ebenso stimmt, dass

Riecht Ernst Barlach wirklich nach eingeschlafenen Füßen? Das ihm gewidmete Museum in Ratzeburg zeigt einen Modernen mit Ideen für das Heute.



Barlach von romanischer Kunst stark inspiriert war, wie sie ihm etwa im Ratzeburger Dom direkt vor Augen stand.

Aber eben auch vom genauen Gegenteil, der heidnisch-slawischen Geschichte in und um Ratzeburg, wo er seine Jugendjahre verbrachte. Gleich im ersten Raum des dortigen Barlach Museums wird dieser bislang vernachlässigte Strang von Einflüssen auf sein Werk verfolgt. Würde bisher die große Südrand-Reise als Beginn von Barlachs Faszination für – auch abgründige – osteuropäische Motive angesehen, finden sich in der Ratzeburger Schau vielfältige Belege, dass es die in seiner Kindheit stattfindenden ersten Ergrabungen zur Slawenarchäologie waren, die ihm unvergesslich wurden. Ihn begeisterte in der Hochphase einer Ende des neunzehnten Jahrhunderts sich überschlagenden Industrialisierung die von den holsteinischen Ausgräbern konstatierte Nähe der Slawen zur Natur, die sie als Muttergöttheit verehrten, daher nachhaltig wirtschafteten und nicht wie Barlachs eigene Zeit die Lebensgrundlagen vernachlässigten. Der zeitlebens an Materiellem Uninteressierte verschlang die archäologischen Jahresberichte, denen zufolge es bei den Slawen ein kommunitäres Teilen des Besitzes und die gemeinsame Bewirtschaftung der Felder gegeben habe.

Selbst die ausgestellte „Hexe Baubo“ aus seiner Holzschlittente zur „Wälpungsnacht“ von 1923 ist so ein Beispiel Verlustzeit kauern wie die viel spätere „Frisende Alte“ von 1937 (die stets als später Reflex der Russland-Reise angesehen wurde) stellt sie sich sowohl ein in Barlachs Beschäftigung mit slawisch-heidnischen Überlieferungen wie auch in seine früh schon entwickelte Privatkonographie der Ausgestiegenen, gesellschaftlichen Randgestalten und Bettler, denen es jedoch keineswegs an Stolz und Beharrungsvermögen gebricht. Zeitlos aktuell. Nach Einscannen des QR-Codes lassen sich dann auch zur Hexe wahlweise Spätenschnitzungen der tschechischen Mythe-Singerin Bjark oder andere Stücke und Hintergrundinformationen aufrufen.

Wie überhaupt in der vollständig überarbeiteten und aktualisierten ständigen Ausstellung in Ratzeburg viel auf ansprechende mediale Vermittlung gesetzt wird, was bei der Raumkonzeption in dem Häuschen aus dem Jahr 1840 als Nebeneffekt Platz für Saaltexte spart. Ein Zeitschnitt im letzten Parterre-Raum lässt komplexe

eigenaktive Verknüpfungen zwischen Biographie, Werk sowie Kulturgeschichte und allgemeinem Zeitgeschehen zu. Zugleich wird erstmals in dieser Ausführlichkeit die Frühphase des Künstlers beleuchtet. Als früh ökologisch interessierter zeigt sich Barlach, wenn er in den vollständig erhaltenen und von Ulrich Barbarowski vorbildlich edierten Tagebüchern und Tausenden von Briefen schon im Jahr 1896 das durch eine Textilfabrik rot verfarbte Wasser des Rheins als gleichsam apokalyptische Umweltverschmutzung beschrieb. Oder wenn der von Beginn an für soziale Fragen Brennende schon in seiner Jugendphilosophie anachronistisch Arme, Hässliche und Obdachlose zeigt.

Das gesamte Obergeschoss des Museums ist schließlich mit seinen sechs kleinen Kammern dem Autor Barlach und insbesondere dessen Theaterstücken gewidmet. Diese Gewichtung erklärt sich aus dem seitlichen Faktum, dass Barlach Anfang der zwanziger Jahre deutlich bekannter als Dramatiker denn als Bildhauer war. Die Inszenierung des „Blauen Boll“ etwa mit Heinrich George war ein riesiger Erfolg. Die starke Betonung ist aber auch darin begründet, dass man des Korrekturens des Vielschreibers bedarf, um den Künstler vollständig zu verstehen: Seine entscheidenden – im Gegensatz etwa zum ewig suchenden *non finito* eines Rodin – bildhauerischen Formen, bei denen in die Hülle fester Konturen alles zum Titel denkbar hineingepackt ist und vor der Außenwelt abgeschirmt wird, waren nur durch seine Theaterstücke möglich: In ihnen buchstabierte und formuliert er durchaus wechselläufig Ideen, künstlerische Konzepte und ganze soziale Konstellationen aus, die er dann in einer einzigen Figur extrem verdichtet präsentiert – eine Barlachfigur ist somit stets eine Matroschkipuppe. Dr. ein Welttheater in *muco*. Kein Wunder, dass er es hasste, wenn Theaterregisseure nicht mehr einfiel, als die Szenen ständig mit *Zahnbau* von vorne aus Barlachwerken anzufassen. Die Inszenierung seines 1919 uraufgeführten Erfolgsstücks „Der tote Tag“ in Berlin schaute er nicht zu Ende, weil darin Schauspieler der Neuen Volksbühne penetranter hielten seine Skulpturen nachzuahen.

Wer Barlach gerade nach dem Durchmessen dieser zweiten Etage immer noch verstaubt nennt, müsste auch den großen Schriftsteller Uwe Johnson als antiquiert ansehen. Dieser schloss 1950 sein Germanistikstudium mit einer Arbeit über Barlachs Romanfragment „Der gestohlene Mond“ ab. Wenn das Manuskript, das seit langem im Suhrkamp-Verlag die Publikation harret, dereinst veröffentlicht ist, wird sich trotz seiner Kürze die Qualität Barlachs in der Sicht Johnsons erweisen – oder eben schon vorher beim Besichtigen der Werke in Ratzeburg. STEFAN TRINKS

Barlach reloaded. Im Ernst Barlach Museum, Ratzeburg, ab sofort. Kein Katalog.

Gefasst: Der obere Teil von Barlachs Bronze „Tod im Leben“ von 1926. Foto Bernd Beutin

14.08.2020 – Lübecker Nachrichten (Reichweite/Unique Visits 179.000) «Topstar und Zeitgenosse»

<https://www.ln-online.de/Nachrichten/Kultur/Kultur-im-Norden/Ernst-Barlach-in-Ratzeburg-Topstar-und-Zeitgenosse>

KULTUR

Freitag, 14. August 2020

Topstar und Zeitgenosse

Das Ratzeburger Museum zeigt Ernst Barlach ab Sonntag topmodern im aktuellen Kontext

Von Petra Haase

Ratzeburg. Der Jubilar wird großgefeiert. Die Dresdner Kunstsammlungen zeigen eine Retrospektive des bedeutenden Expressionisten Ernst Barlach, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 150. Mal jährt. Das Ostholsteinemuseum in Eutin präsentiert im Frühjahr die größte Barlach-Schau im Norden, das Barlach-Museum in Güstrow zeigt „Barlach im Alltag“, und jetzt gibt es auch noch eine Sonderbriefmarke mit Barlachs „Asket“. Und zu Hause, in seinem Vaterhaus in Ratzeburg? Hat man zum Geburtstag ordentlich veranstaltet und entrümpelt, die Räume renoviert und den Alten ins Heute geholt. Mit allem, was die IT hergibt: App, Film, Video, Interaktivität. Dass das kein modischer Schnickschnack ist, sondern Barlach besser oder ganz neu verstehen hilft und abendrein Spaß macht, kann man ab Sonntag erleben.

Barlachs Themen sind up to date

„Überall in der Welt ist er ein Topstar, und in Norddeutschland wird er eher bemitleidet oder als verstaubt wahrgenommen“, sagt Museumsleiterin Heike Stockhaus, die seit 30 Jahren Barlach-Ausstellungen im In- und Ausland konzipiert. Diese Wahrnehmung wollte sie ändern und hat sich für das neue Konzept Zeit gelassen und junge Menschen und Künstler mit ins Boot geholt. Zwei Jahre lang sei in einer Art Labor „Barlach Reloaded“ entstanden. „Wir wollen zeigen, wie aktuell Barlach ist, wolle die Bedeutung seiner Kunst für die heutige Zeit und für die Zukunft unter Beweis stellen“, erläutert Stockhaus. Umweltzerstörung sei ein großes Thema für ihn gewesen, ebenso soziale Ungerechtigkeit, Konsumdenken, Krieg und Flucht natürlich. Immer wieder erschreckend zu sehen, wie aktuell diese Themen heute sind.



Barlachs „Frierendes Mädchen“ (li.) und „Wiedersehen“ (Mitte) – im Hintergrund wechseln sich Bilder Fotomontage „Krieg und Leichen – Die letzte Hoffnung der Reichen“ von John Heartfield. FOTOS: ...



Heike Stockhaus vor einem Touchscreen: Auf der Zeitleiste kann man Infos zu Politik, Ernst Barlach, seinen und Zeitgenossen anschauen – Barlach wird als Repräsentant einer Epoche vorgestellt.

Sonntag ist Tag der offenen Tür

Der Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach (1870 bis 1938) gehört zu den berühmtesten Künstlern des deutschen Expressionismus. Er hat ein umfangreiches Werk hinterlassen: mehr als 10.000 Skizzen, 2800 Zeichnungen, rund 600 Plastiken sowie Prosa und acht Dramen.

Das Haus des Ernst Barlach Museums in Ratzeburg, Barlachplatz 3, wurde vom Künstler selbst als das „Alte Vaterhaus“ bezeichnet. Es ist seit 1956 der Öffentlichkeit zugänglich.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr
Eintritt: 8/6 Euro, Gruppen ab 10 Personen 6 Euro. Führungen nach ...

Besucher als Statisten

Der Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach wurde 1870 in Wedel geboren, zwei Jahre später zog die Familie ins mecklenburgische Schönberg, seine Kindheit von sieben bis 14 Jahren verbrachte er in Ratzeburg in dem Haus, das heute das Museum ist. Auf diese prägenden Jahre geht ein Film gleich am Eingang ein. Ariane Bethusy-Huc stellte eine Collage aus nachgestellten Szenen, TV- und Spielfilmszenen und gesprochenen Barlach-Texten her.

Es folgen Themen-Räume wie Mensch und Welt oder Mensch und Natur. Skulpturen von Ernst Barlach sind thematisch geordnet. Auf Wänden werden Bilder und Filmsequenzen projiziert. Wenn man sich die Museums-App aufs Handy lädt und die QR-Codes zu den Kunstwerken eingibt, erhält man weitere Infos, kann zum Teil selbst an Aktionen teilnehmen oder eine Postkarte gestalten und auf dem Handy speichern.

Die gesamte obere Etage ist Barlachs Theaterwelt gewidmet – einem weitgehend noch unbekanntem Bereich seines Schaffens. „Vor allem in seinen Dramen verhandelt



„Sitzende Alte“ im Vorführraum der Verfilmung von Barlachs Stück „Der blaue Boll“.

er die großen Themen. Das ist leider noch viel zu wenig bekannt“, sagt Stockhaus. Barlachs Stücke wurden an den größten Theatern in Berlin, Königsberg, Hamburg, München aufgeführt. Großformatige Filmpla-

kate erinnern daran und Fotos, etwa von Schauspiellegende Heinrich George in der Berliner Inszenierung des „Blauen Boll“ von Barlach. Filmszenen sind zu sehen, und als Zuschauerin hat die „Sitzende Alte“

von Barlach einen exponierten Platz gefunden.

In andere Szenen, etwa aus dem Stück „Der Graf von Ratzeburg“, kann man sich selbst als Statist hineinbeamen und dann das Foto per



Das „Alte Vaterhaus“ in der Nähe der Ratzeburger Stadtkirche St. Petri ist seit 1965 ein Museum.

Email verschicken (das nennt sich Augmented Reality). Oder man setzt sich ein „Okulus Quest Headset“ auf und findet sich in einer Szene aus Barlachs erstem Theaterstück „Dort tote Tag“ wieder, als Akteur oder Zuschauer.

Nun gibt es Menschen, die ganz altmodisch Barlachs Figuren und Zeichnungen auf sich wirken lassen wollen – ke in Problem. Diese entfallen in den hellen, renovierten Räumen des Museums wie eh und je ihre Kraft und Ästhetik. Etwa 8000 Gäste haben das Museum bisher jährlich besucht, Heike Stockhaus hofft nach dem 210.000 Euro teuren Umbau auf mehr und vor allem jüngere Besucher. Für Ratzeburg ist das neu gestaltete Haus auf jeden Fall eine Bereicherung – und für den Jubilar vielleicht das schönste Geschenk, das man ihm machen konnte.

«Im Ratzeburger Museum Barlach mit allen Sinnen erleben»

Dienstag, 18. August 2020

KULTUR1

Kultur

Nachrichten

Mediziner für volle Konzertsäle

BERLIN Forscher der Berlin-Charité haben sich für wieder voll besetzte Säle bei Klavierkonzerten und Opernvorstellungen ausgesprochen – sofern dabei eine Maskenpflicht gilt. „Das Publikum von Klavierkonzerten ist diszipliniert und hat ein ausgeprägtes Verständnis für gesundheitliche Zusammenhänge“, sagt der Direktor des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie der Charité, Stefan Wiltich. Zudem werde während der klassischen Konzerte nicht gesprochen. Der ebenfalls an der Charité tätige Strahlentherapeut Christian Drossner war an der Studie nicht beteiligt. *sp/olka*

Lisa Eckhart bleibt im Rennen

HAMBURG Die literarische Kabarettistin Lisa Eckhart (Foto) bleibt weiter im Rennen um den Klaus-Kühnemann-Preis. Das hat die Jury gestern mitgeteilt. Demnach reicht zwar der Kandidat Alard von Killeit mit seinem Debütroman „Jeder“ beim Hamburger Literaturfestival in Hamburg nach. Eckhart soll ihren Nominationsroman „Denn“ jedoch weiter in die Bewertung einbringen werden. Die Entscheidung, Eckhart nach der Ankündigung von Protesten gegen ihren Auftritt zurückzuziehen, war offenbar nicht mit der Jury abgestimmt. Eckhart will trotz Rücknahme der Ausladung nicht mehr an den Preis teilnehmen. *haz/ck*



Typisch Nordfriesland: Nordseevillen umspielen die Hallig Langend.

FOTO: HANNO HANING/DRAGAGEBOER

Friese ist, wer Friese sein möchte

Thomas Steensen, ehemaliger Direktor des Nordfriisk Institut, legt ein unterhaltsames Standardwerk über einen eigensinnigen Volkstamm vor

Von Ove Jensen

HUSUM Wer ist er – der, frieische Mensch schlechthin? Einmal, auf Seite 202, nennt Thomas Steensen, der gebürtige Nordfriiskler, die gefassten zu haben. Für sein neues Buch nannte „Die Friese“, das das Zeug zum Standardwerk hat, hat er Fahrradtouristen durch alle Frieslanden durch alle Frieslanden unterzogen – durch Westfriesland in den Niederlanden, durch niederländische Ostfriesland und durch seine nordfriesische Heimat. Der pensionierte Leiter des „Nordfriisk Institut“ in Hindeloover hat dabei immer auf der Suche nach dem Besonderen, aber auch auf der Suche nach dem Typischen, das die Verbindung aller Menschen gegen ihren Willen verbindet, was offenbar nicht mit der Jury abgestimmt. Eckhart will trotz Rücknahme der Ausladung nicht mehr an den Preis teilnehmen. *haz/ck*



Steensen

FOTO: HANNO HANING/DRAGAGEBOER

Der eintrige, was dem Typigkeitsgefühl nach folgt, ist eine Dialektkarte, die zeigt, wo sie denn nun überall leben. Die Friese, ihr Lebensraum ist riesig. Und wer denkt, doch wenigstens die Nordsee hätte sie alle verbunden, den belästert Steensen eines Besseren: In Landsinsiden von Nieder-

sachsen, im Landkreis Cuxhaven, die liegt das Saterland. Vor 900 Jahren müssen einige Friese hierhin ausgewandert sein. Von unendlichen Meeres umgeben, lebten sie in ihren Dörfern weitgehend abgeschieden von der Außenwelt – und bewahren bis heute die frieische Sprache, die in eigentlichen Ostfriesland längst ausgestorben ist. Bevor frieische Migranten im Saterland kamen, waren andere nach Norden gezogen – die heutige Nordfriesland kam es aus Ost- und Westfriesland in zwei Wellen im achten und im elften Jahrhundert. Diese Friese waren nicht, nach denen darauf, wie sie am Ende der frieischen Geschichte gern vertrieben haben, doch er doch seine Heimat für das frieische Ursprungsland.“

Überhaupt ist Steensen gegen jede Form von Blau-

blau. Vielfach liegt gerade darin ihr Eigenes. Denn der Revolutionsdiktator Otto von Guericke hat 1848 in Bredstedt ohne nennenswerte Hinweise versucht, einen nordfriesischen Preistat auszurufen, blieb eine Randnotiz. Dennoch – das Bewusstsein, frieisch zu sein, das tief verwurzelt ist in den Bewusstseinsveränderungen Friesland. Das hat Thomas Steensen während seiner Radtouren immer wieder erfahren. Um den „frieischen Menschen schlechter“ zu finden, hätte Steensen indes sein Rad einfach in der Garage lassen können. Für in es vermutlich eher: Selbstbewusstsein, tief verwurzelt in seiner Heimat, dennoch offen für das Neue und das Unbekannte – und gar nicht so schüchtern und schüchtern, wie man es den Klüften bewohnen oft nachspürt.

Thomas Steensen: „Die Friese“, Westverlag Weing, 200 Seiten, 9,90 €

„Eine Line“, einer 5,60 Meter langen Touch-Screen, in dem Biographie und Werk Barlachs mit dem jüngsten politischen und kulturellen Geschehen in Zusammenhang gebracht sind. Dem Dramatiker Barlach schenkt sie ein. Nach jemandem nach, das der alte in den 1920er Jahren vor allem als Schriftsteller bekannt war „Der arme Vater“, „Der arme Vater“, „Die Stündflut“ – sieben Theaterstücke kamen zu seinen Lebzeiten auf bedeutende deutsche Bühnen. Die Ausstellung zeigt Bühnenbilder und Filme Barlachs, „Sitzende Alte“, „Blauen Boll“, Besucher können sich selbst in Bühnenszenen hinein begeben oder per Virtual Reality als Beobachter oder Mitspieler in die Stück „Der Tote Tag“.

Barlach mit fast allen Sinnen

Im Ratzeburger Museum Barlach mit allen Sinnen erleben

Von Karin Lubowksi

RATZEBURG Kennen Sie Barlach? „Klar“, ist man ganz besonders im Norden versucht zu sagen. Hier, in Wedel, wurde er vor 150 Jahren geboren, in Ratzeburg hat er sieben Jahre seiner Kindheit verbracht, in beiden Städten betreibt die Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg bedeutende Museen. Und im Jubiläumsjahr 2020 wird der Bildhauer, Schriftsteller und Zeichner sowieso landauf landab gefeiert. Was also soll es noch zu entdecken geben? Das Ernst Barlach Museum Ratzeburg zeigt es jetzt mit der multimedialen Welt hergibt: Film, App, Virtual Reality, Touch-Screen-Wände und natürlich Barlach in Wort, Bild und Skulptur. Zwingend ist es nicht, die Technik zu nutzen, Mehrwerte schaffend jedoch allemal. Das digitale Prachtstück hat die Schau mit der

gilt er weltweit als Topstar – „nur in Norddeutschland nicht. Mir scheint, hier gilt er oft als antiquiert, sogar überflüssig“, sagt Heike Stockhaus, die Projektkoordinatorin und Kuratorin der Ratzeburger Schau. Dass sie und ihr Team ganz anderer Meinung sind, versteht sich von selbst. Nach zweijähriger Laborarbeit zusammen mit Muthesius Transferpark, Muthesius Kunsthochschule, Fachhochschule Kiel und der Fachhochschule Wedel zeigt sich Barlach in seinem revidierten Vaterhaus neu interpretiert und neuverortet: „Barlach Reloaded“, mit allem, was die multimediale Welt hergibt: Film, App, Virtual Reality, Touch-Screen-Wände und natürlich Barlach in Wort, Bild und Skulptur. Zwingend ist es nicht, die Technik zu nutzen, Mehrwerte schaffend jedoch allemal. Das digitale Prachtstück hat die Schau mit der

„Eine Line“, einer 5,60 Meter langen Touch-Screen, in dem Biographie und Werk Barlachs mit dem jüngsten politischen und kulturellen Geschehen in Zusammenhang gebracht sind. Dem Dramatiker Barlach ausführlich zu begegnen, ist eine der Besonderheiten im Ratzeburger Haus. Kaum jemand weiß noch, dass der Alte in den 1920er Jahren vor allem als Schriftsteller bekannt war: „Der tote Tag“, „Der arme Vater“, „Die Stündflut“ – sieben Theaterstücke kamen zu seinen Lebzeiten auf bedeutende deutsche Bühnen. Die Ausstellung zeigt Bühnenbilder und Filme; Barlachs „Sitzende Alte“ ist dauernd Zuschauerin beim „Blauen Boll“. Besucher können sich selbst in Bühnenszenen hinein begeben oder per Virtual Reality als Beobachter oder Mitspieler in das Stück „Der Tote Tag“.



„Barlach Reloaded“ präsentiert sich multimedial, aber im Mittelpunkt steht weiterhin die Kunst selbst – wie hier die Skulptur „Der singende Mann“ von 1928.

FOTO: LUB

Sie habe die Möglichkeit schaffen wollen, in Gedanken zu baden, sagt Heike Stockhaus. Gelungen ist das ganz besonders mit der Brücke, die vom Bild zum Wortwerk geschaffen ist. Skulpturen und Zeichnungen werden im Erdgeschoss zusammen mit Kontextfilmen zu

in „Einfluss der Heimat“. Hier entdeckt der vermeintliche Barlach-Kenner die größte Überraschung: Die Auseinandersetzung des Künstlers mit der heidnisch-archaischen Formensprache, der Kultur und dem Umgang mit „Mutter Natur“ habe nicht in Russland oder anderswo, sondern in Ratzeburg ihre Wurzeln, sagt die Kuratorin und verweist auf die Ausgrabungswelle, die am Ende des 19. Jahrhunderts mit Alt-Lübeck slawische Zeugnisse zutage förderte, die bereits den jungen Barlach faszinierten und den älteren nie losließen: Die Natur ist zu achten und nicht dem menschlichen Willen untertan zu machen. Zitat Barlach: „Die ganze Welt ist in schiefer Position, das Ausbalancieren darf aber nicht aufgegeben werden.“

Ernst Barlach Museum Ratzeburg, Barlachstr. 3, dienstags bis sonntags 11 bis 18 Uhr

Im Ratzeburger Museum Barlach mit allen Sinnen erleben

Von Karin Lubowksi

RATZEBURG Kennen Sie Barlach? „Klar“, ist man ganz besonders im Norden versucht zu sagen. Hier, in Wedel, wurde er vor 150 Jahren geboren, in Ratzeburg hat er sieben Jahre seiner Kindheit verbracht, in beiden Städten betreibt die Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg bedeutende Museen. Und im Jubiläumsjahr 2020 wird der Bildhauer, Schriftsteller und Zeichner sowieso landauf landab gefeiert. Was also soll es noch zu entdecken geben? Das Ernst Barlach Museum Ratzeburg zeigt es jetzt mit der multimedialen Welt hergibt: Film, App, Virtual Reality, Touch-Screen-Wände und natürlich Barlach in Wort, Bild und Skulptur. Zwingend ist es nicht, die Technik zu nutzen, Mehrwerte schaffend jedoch allemal. Das digitale Prachtstück hat die Schau mit der

gilt er weltweit als Topstar – „nur in Norddeutschland nicht. Mir scheint, hier gilt er oft als antiquiert, sogar überflüssig“, sagt Heike Stockhaus, die Projektkoordinatorin und Kuratorin der Ratzeburger Schau. Dass sie und ihr Team ganz anderer Meinung sind, versteht sich von selbst. Nach zweijähriger Laborarbeit zusammen mit Muthesius Transferpark, Muthesius Kunsthochschule, Fachhochschule Kiel und der Fachhochschule Wedel zeigt sich Barlach in seinem revidierten Vaterhaus neu interpretiert und neuverortet: „Barlach Reloaded“, mit allem, was die multimediale Welt hergibt: Film, App, Virtual Reality, Touch-Screen-Wände und natürlich Barlach in Wort, Bild und Skulptur. Zwingend ist es nicht, die Technik zu nutzen, Mehrwerte schaffend jedoch allemal. Das digitale Prachtstück hat die Schau mit der

„Eine Line“, einer 5,60 Meter langen Touch-Screen, in dem Biographie und Werk Barlachs mit dem jüngsten politischen und kulturellen Geschehen in Zusammenhang gebracht sind. Dem Dramatiker Barlach schenkt sie ein. Nach jemandem nach, das der alte in den 1920er Jahren vor allem als Schriftsteller bekannt war „Der arme Vater“, „Der arme Vater“, „Die Stündflut“ – sieben Theaterstücke kamen zu seinen Lebzeiten auf bedeutende deutsche Bühnen. Die Ausstellung zeigt Bühnenbilder und Filme Barlachs, „Sitzende Alte“, „Blauen Boll“, Besucher können sich selbst in Bühnenszenen hinein begeben oder per Virtual Reality als Beobachter oder Mitspieler in die Stück „Der Tote Tag“.

Überhaupt ist Steensen gegen jede Form von Blau- blau. Vielfach liegt gerade darin ihr Eigenes. Denn der Revolutionsdiktator Otto von Guericke hat 1848 in Bredstedt ohne nennenswerte Hinweise versucht, einen nordfriesischen Preistat auszurufen, blieb eine Randnotiz. Dennoch – das Bewusstsein, frieisch zu sein, das tief verwurzelt ist in den Bewusstseinsveränderungen Friesland. Das hat Thomas Steensen während seiner Radtouren immer wieder erfahren. Um den „frieischen Menschen schlechter“ zu finden, hätte Steensen indes sein Rad einfach in der Garage lassen können. Für in es vermutlich eher: Selbstbewusstsein, tief verwurzelt in seiner Heimat, dennoch offen für das Neue und das Unbekannte – und gar nicht so schüchtern und schüchtern, wie man es den Klüften bewohnen oft nachspürt.

„Eine Line“, einer 5,60 Meter langen Touch-Screen, in dem Biographie und Werk Barlachs mit dem jüngsten politischen und kulturellen Geschehen in Zusammenhang gebracht sind. Dem Dramatiker Barlach schenkt sie ein. Nach jemandem nach, das der alte in den 1920er Jahren vor allem als Schriftsteller bekannt war „Der arme Vater“, „Der arme Vater“, „Die Stündflut“ – sieben Theaterstücke kamen zu seinen Lebzeiten auf bedeutende deutsche Bühnen. Die Ausstellung zeigt Bühnenbilder und Filme Barlachs, „Sitzende Alte“, „Blauen Boll“, Besucher können sich selbst in Bühnenszenen hinein begeben oder per Virtual Reality als Beobachter oder Mitspieler in die Stück „Der Tote Tag“.

Überhaupt ist Steensen gegen jede Form von Blau- blau. Vielfach liegt gerade darin ihr Eigenes. Denn der Revolutionsdiktator Otto von Guericke hat 1848 in Bredstedt ohne nennenswerte Hinweise versucht, einen nordfriesischen Preistat auszurufen, blieb eine Randnotiz. Dennoch – das Bewusstsein, frieisch zu sein, das tief verwurzelt ist in den Bewusstseinsveränderungen Friesland. Das hat Thomas Steensen während seiner Radtouren immer wieder erfahren. Um den „frieischen Menschen schlechter“ zu finden, hätte Steensen indes sein Rad einfach in der Garage lassen können. Für in es vermutlich eher: Selbstbewusstsein, tief verwurzelt in seiner Heimat, dennoch offen für das Neue und das Unbekannte – und gar nicht so schüchtern und schüchtern, wie man es den Klüften bewohnen oft nachspürt.

„Eine Line“, einer 5,60 Meter langen Touch-Screen, in dem Biographie und Werk Barlachs mit dem jüngsten politischen und kulturellen Geschehen in Zusammenhang gebracht sind. Dem Dramatiker Barlach ausführlich zu begegnen, ist eine der Besonderheiten im Ratzeburger Haus. Kaum jemand weiß noch, dass der Alte in den 1920er Jahren vor allem als Schriftsteller bekannt war: „Der tote Tag“, „Der arme Vater“, „Die Stündflut“ – sieben Theaterstücke kamen zu seinen Lebzeiten auf bedeutende deutsche Bühnen. Die Ausstellung zeigt Bühnenbilder und Filme; Barlachs „Sitzende Alte“ ist dauernd Zuschauerin beim „Blauen Boll“. Besucher können sich selbst in Bühnenszenen hinein begeben oder per Virtual Reality als Beobachter oder Mitspieler in das Stück „Der Tote Tag“.

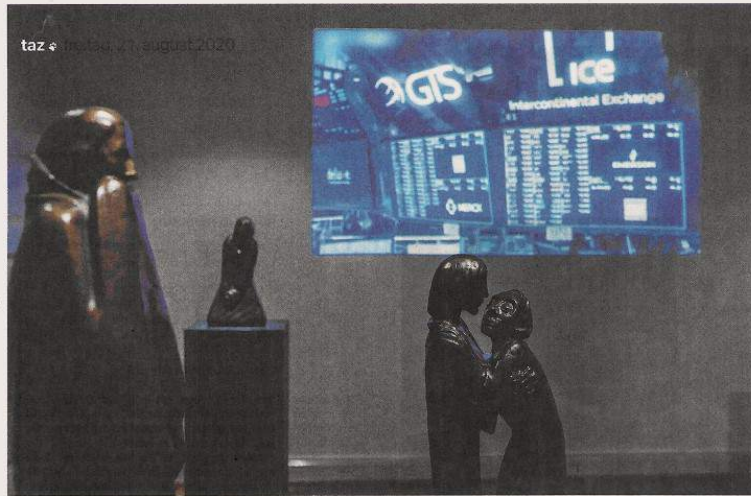
Sie habe die Möglichkeit schaffen wollen, in Gedanken zu baden, sagt Heike Stockhaus. Gelungen ist das ganz besonders mit der Brücke, die vom Bild zum Wortwerk geschaffen ist. Skulpturen und Zeichnungen werden im Erdgeschoss zusammen mit Kontextfilmen zu

in „Einfluss der Heimat“. Hier entdeckt der vermeintliche Barlach-Kenner die größte Überraschung: Die Auseinandersetzung des Künstlers mit der heidnisch-archaischen Formensprache, der Kultur und dem Umgang mit „Mutter Natur“ habe nicht in Russland oder anderswo, sondern in Ratzeburg ihre Wurzeln, sagt die Kuratorin und verweist auf die Ausgrabungswelle, die am Ende des 19. Jahrhunderts mit Alt-Lübeck slawische Zeugnisse zutage förderte, die bereits den jungen Barlach faszinierten und den älteren nie losließen: Die Natur ist zu achten und nicht dem menschlichen Willen untertan zu machen. Zitat Barlach: „Die ganze Welt ist in schiefer Position, das Ausbalancieren darf aber nicht aufgegeben werden.“

Ernst Barlach Museum Ratzeburg, Barlachstr. 3, dienstags bis sonntags 11 bis 18 Uhr

21.08.2020 – taz - die Tageszeitung «Tote Tage in Virtual-Reality»

<https://taz.de/!5702907/>



Tote Tage in Virtual-Reality

Gelungene Aktualisierung: Mit „Barlach Reloaded“ präsentiert das Ernst-Barlach-Museum in Ratzeburg den Expressionisten mit einem neuen multimedialen Konzept und einer App

Von Hajo Schiff

International sei er viel berühmter als in seiner norddeutschen Heimat. Dort gelte die expressionistische Plastik von Ernst Barlach eher als etwas gestrig-trotz, oder paradoxerweise gerade wegen der Präsenz an und in Kirchen in Lübeck, Ratzeburg, Magdeburg und Güstrow und die Ehrenmale in Hamburg und Kiel. Das meint jedenfalls Heike Stockhaus, seit 32 Jahren als Hauptkustodin der Barlach-Gesellschaft im Einsatz für den norddeutschen Künstler-Schriftsteller, der vor 150 Jahren geboren wurde. Und so wollte sie für die vor zwei Jahren beschlossene Neugestaltung des Barlach-Museums in Ratzeburg mit einem möglichst aktuellen und multimedialen Ansatz den Künstler erneut stärker präsent machen.

dings eine Faszination des jungen Künstlers durch diesen Aspekt der regionalen Geschichte belegt werden kann. Ihr ist der erste Raum des Museums gewidmet. Hier zeigen frühe Zeichnungen dichte Wälder, seltsame Hexen und das alte Anverserkreuz, das in der Nähe auf dem Berg steht, an dem der missionierende Abt von den Obodriten 1066 gesteinigt wurde – was ihm nach dem späteren gewaltsamen Sieg des Christentums die Heiligsprechung einbrachte.

Seine Unterschrift unter einer Ergebnissadresse der Künstler an Adolf Hitler war 1934 eine einmalige Ausnahme

kann Anstöße für die Utopien der Zukunft geben, wenn denn die Gegenwart als problematisch empfunden wird. Wie sehr Barlach sich zeitlebens in Opposition zu seiner Zeit fand, zeigen alle historischen Kontexte – seine Unterschrift unter eine Ergebnissadresse der Künstler an Adolf Hitler ist 1934 eine einmalige verzweifte Ausnahme.

In den „Mensch und Natur“ und „Mensch und Welt“ beteiligten Räumen binden groß projizierte, neu erstellte Kontextfilme die Skulpturen in eine Rauminstallation ein und konfrontieren die stillen Arbeiten mit Bildern von damaligen und heutigen Kriegen und alter und neuer Umweltzerstörung. Denn allzu leicht wird übersehen, dass diese oft formal ganz in sich geschlossenen Arbeiten Bettler und Leidende, verstört Erschreckte und Flüchtende darstellen.

ten 150 Jahre, aus der in breiter, jährlicher Vielfalt mittels Bildern, Filmen und Dokumenten das ganze politische und kulturgeschichtliche Umfeld von Barlachs Leben und Werk hervorgeholt werden kann.

Der erste Stock ist ganz dem Schriftsteller Barlach gewidmet, seiner heute eher weniger bekannten Seite. Hier geht es vor allem um seine sieben Dramen. Von ihm selbst als zeichnerisch illustrierte Texte konzipiert, deren Aufführung er weitgehend für unnötig, ja unmöglich glaubte, erlebten diese Werke dennoch bis heute weit über hundert Inszenierungen. Da das Museum kein Ort zum Bücherlesen ist, trumpfen hier die neuen Medien erst recht auf. In Video-Ausschnitten von Aufführungen und Großfotos von Bühnenmomenten können sich die Besucher hineinprojizieren („Augmented Reality“). Wer Kon-

In der Holsteiner Domstadt lebte Barlach von 1876 bis 1884, nur acht, aber entscheidende Jugendjahre. Sein zweistöckiges Vaterhaus, ein gleich neben der Stadtkirche St. Petri idyllisch gelegenes Fachwerkgebäude mit klassizistischer Gartenloggia, ist eines von vier norddeutschen Barlach-Museen in Hamburg, Wedel, Güstrow und eben Ratzeburg. Der Name der Stadt geht auf Ratibor bzw. Ratse zurück, einen obodritischen Fürsten, der hier eine Burg besaß.

Dieser historische Bezug zu den in Ostholstein vom 8. bis zum 12. Jahrhundert dominanten slawischen Polaben ist für die Barlach-Forschung insoweit interessant, da hier neuer-

Vielleicht geht Barlachs frühes Interesse an naturmystischen Geistern und heidnisch-slawischen Erdmännern auch darauf zurück, das die Ratzeburger Dominsel einst das Hauptheiligtum der polabischen Fruchtbarkeits- und Erntegöttin Siva war – bisher wurde der slawische Einfluss auf Barlachs Gedankenwelt immer auf die Russlandreise von 1906 zurückgeführt. Als ursprünglich und einfach romantisierte barbarische Lebensformen waren und sind sie gut zur Kritik an der Industrialisierung zu nutzen.

Denn die Vergangenheit, sei sie auch teilweise imaginiert,

Im zentralen Raum mit der – vielleicht in die Zukunft – „Lauschenden“ sollen in Bälde Installationen von Kunststudenten der Muthesius-Hochschule in Kiel zu erleben sein. An zehn im Museum verteilten Stellen können die Besucher mit einer auf dem Mobiltelefon zu installierenden Haus-App QR-Codes scannen und interaktiv Näheres zu einzelnen Figuren, ihrem alten und individuell neuen Kontext erfahren und das Auseinandersetzungsergebnis als persönliche „Postkarte“ mitnehmen. Vollends digital wird es im letzten Raum: Auf einer 5,60 Meter langen

taktdaten hinterlässt, bekommt die elektronische Collage dann per E-Mail nach Hause. Der Clou aber ist eine Virtual-Reality-3-D-Installation: Eine Aufführung von Barlachs erstem Stück, „Der Tote Tag“ kann erlebt, ja sogar als Mitspieler beeinflusst werden. Das aktive Eingreifen ist aber bei den Software-Start-ups in Berlin noch in Arbeit, es läuft erst eine Probeversion.

Gerade die Älteren könnten den ganzen App- und VR-Aufwand als eher unnütze Spielerei abtun. Doch bei einem Künstler, für den die zeichnerisch skizzierte Situation und der statuarisch in Bronze geronnene ausdrucksvolle Moment ebenso wichtig waren wie die theatralische Verlebendigung seiner Figuren in zahlreichen Dramen, erscheinen solche zeittypischen Inszenierungen besonders passend. Bei der nun wieder empfehlenswerten Reise zum Ernst-Barlach-Museum Ratzeburg ist es aber auf jeden Fall zu vermeiden, in dieser so schön gelegenen Inselstadt mit ihrem prachtvollen spätromanischen Dom über den zentralen Marktplatz zu gehen. Denn dessen moderne Neugestaltung ist, ganz im Gegensatz zu der des Ernst-Barlach-Museums, geradezu schmerzhaft misslungen.

„Barlach Reloaded“, Ernst-Barlach-Museum Ratzeburg, www.ernst-barlach.de, www.barlachreloaded.de



Ein fünfeinhalb Meter langer Touchscreen zeigt das politische und kulturgeschichtliche Umfeld von Barlachs Leben und Werk

16.08.2020 – Unser Lübeck «Vernissage: BarlachReloaded»

<https://www.unser-luebeck.de/veranstaltungskalender/Eventdetail/114953/vernissage-barlachreloaded>

unser Lübeck
gemeinnütziges Kultur-Magazin

finden...

Kunst Musik Film Literatur Theater Stadt Quersprung Draußen

Vernissage: BarlachReloaded

Sonntag, 16. August 2020, 11:00 - 18:00

Ernst Barlach Museum Ratzeburg
Barlachplatz 3, 23909 Ratzeburg

Das Ernst Barlach Museum Ratzeburg lädt ein zu einer Reise durch die Zeit!

Ab dem 16.08. präsentieren wir in der Ausstellung "BarlachReloaded" den Künstler Ernst Barlach, wie er noch nie gezeigt wurde: Multimedial im gegenwärtigen Kontext. Ernst Barlach war ein Vordenker - deshalb platzieren wir sein Lebenswerk als Künstler, Schriftsteller und Querdenker im Kontext aktueller Fragestellungen. So viel können wir vorher verraten: Auch im Zusammenhang mit Klimakrise, Covid-19 und Flucht ist Barlach nicht von gestern!



Von einer digitalen Timeline und Kontext-Filmen über Virtual Reality 3D Installationen bis hin zur Barlach-App, mit der ihr interaktiv individuelle Begegnungen mit einzelnen Werken erleben könnt - eine so hautnahe Begegnung mit dem Werk eines Künstlers war vorher nicht möglich.

Wir freuen uns, euch ab dem 16.08. in Ratzeburg bei uns begrüßen zu dürfen!

Aufgrund der Corona Vorsichtsmaßnahmen bieten wir drei Timeslots für Ihren Besuch an, da nur eine begrenzte Anzahl an Personen gleichzeitig im Museum verweilen kann:
11:00-13:00 Uhr
13:30-15:30 Uhr
16:00-18:00 Uhr
Bitte melden Sie sich per Email oder telefonisch an und teilen uns einen Timeslot mit, der für Sie angenehm ist.
Anmeldung per Email an: kontakt@ernst-barlach.de oder telefonisch unter: 04103.918291